

höchst wahrscheinlich in zwei Horizonte, einen tieferen miocänen und einen höheren pliocänen? und lassen sich beide Horizonte trennen. In der Umgebung des Fayüm finden sie sich nirgends, gehen jedoch im Nilthale ziemlich weit stromaufwärts.

Freilich ist unsere Kenntniss bezüglich der Verbreitung der einzelnen Schichten noch eine ziemlich lückenhafte, und gestattet es kaum, heute schon zu einem definitiven Resultate zu gelangen.

Soweit meine heutigen Erfahrungen reichen, würde es sich zunächst um eine zusammenhängende, genaue geologische Untersuchung der Steilränder des Nilthales von Assuan stromabwärts handeln und wären ausserdem namentlich die von Cairo nordwestlich gelegenen Theile der lybischen Wüste bis an das Mittelmeer einem eingehenden geologischen Studium zu unterziehen.

Literatur-Notizen.

P. Poëta. Ueber einige Spongien aus dem Dogger des Fünfkirchner Gebirges. Mittheilungen aus d. Jahrb. d. kön. ungar. geol. Anstalt. Bd. VIII, 1886, pag. 109. (Mit 2 Tafeln.)

Der Verfasser beschreibt einige Spongien-Reste, die sich in einer Schichte von rothem Knollenmergel gefunden haben, welche nach Boeckh der Zone der *Oppelia aspidoides* entspricht. Trotz des etwas mangelhaften Erhaltungszustandes liessen sich folgende Arten mehr minder sicher bestimmen:

- Tremadictyon reticulatum* Goldf. sp.
 " *Böckhi* Poë.
Craticularia parallela Goldf. sp.
Sporadopyle obliqua Goldf. sp.
 " *barbata* Quenst. sp.
 " *ramosa* Quenst. sp.
 " *Bronni* Quenst. sp.
Verrucocoelia verrucosa Goldf. sp.
Cypalia rugosa Goldf. sp.

Da die vertretenen Gattungen in Deutschland erst im Malm aufzutreten pflegen, betrachtet der Verfasser die Spongienfauna des Fünfkirchner Dogger für einen Vorläufer der sogenannten dritten Spongienfauna. (M. V.)

G. de Cobelli. Le marmite dei giganti della Valle Lagarina. IX. Public. del Museo civico di Rovereto. 1886. (Mit einer Tafel.)

Der um die Naturkunde seiner engeren Heimat, Roveredo in Südtirol, wohlverdiente Verfasser bringt in der vorliegenden Mittheilung die Resultate seiner Studien über die in der Umgebung der genannten Stadt nicht seltene Erscheinung der sogenannten Riesentöpfe. Solche fanden sich bisher an drei Punkten, nämlich in Vallunga N. v. Rov., ferner bei Chizzola und bei Grottole S. v. Rov. Besonders an letztgenanntem Orte sind die Erosionskessel sehr klar und scheinen durch ihre reihenweise Anordnung, sowie ihre Lage am Fusse eines kleinen Felsgrates darauf hinzudeuten, dass sie ihre Entstehung einer, durch eben diesen Grat bedingten Spalte im ehemaligen Ütschthalgletscher verdanken. (M. V.)

A. Pavlow. Les Ammonites de la Zone à Aspidoceras acanthicum de l'est de la Russie. Mém. du comité géol. de la Russie, vol. II, Nr. 3, pag. 1—91. Mit 10 Tafeln. 4. Petersburg 1886. Russisch, mit französischem Auszug.

Wohl eine der interessantesten Entdeckungen im Bereiche des russischen Jura, der in der neueren Zeit Gegenstand vielfacher Forschungen geworden ist, ist die Auffindung einer Aspidoceren- und Hopliten-Fauna im simbirskischen Jura an der unteren